



Moldau und Ukraine: Ländliches Biogas für Energiesicherheit

Ziel dieses Vorschlags ist die Energiesicherheit in den Ländern der östlichen Partnerschaft (Armenien, Georgien, Moldau und Ukraine). Seit dem Angriff auf die Ukraine ist die Energiesicherheit eine Bedingung für Demokratie in diesen Ländern. Das gilt kurzfristig besonders für die Republik Moldau, danach auch mittelfristig für die Ukraine.

Unterschätzt und sektoral passend ist dabei Strom und Wärme sowie auch Biomethan aus mittleren Biogasanlagen. Diese vergären diverse ländliche Abfälle und leisten neben der erneuerbaren grund- und spitzenlasttauglichen Energie einen großen Beitrag zum Klimaschutz:

- Basierend weitgehend auf Gülle, Mist und Fasern (Stroh) sowie Grünschnitt, Fett und Trester Keine Verdrängung von Nahrungsmittelproduktion (nur maximal 10 % NaWaRo)
- Sektorkooperation: Tierhaltung und Ackerbau bzw. transportable (Hühnertrockenkot) versus nicht transportwürdige (Schweinegülle) Substrate spielen optimal zusammen (Regionalplanung)
- Speicherlösungen für Gas und Wärme werden behördlich unterstützt (Einspeisetarif)
- Biogasanlagenplanung erfolgt zwecks Bereitstellung von Grund- und Spitzenlastenergie

Durch diese Art von Biogas wird der ländliche Raum Moldaus und der Ukraine regionalökonomisch gestärkt, der Import von Erdgas zurück gedrängt und die Netzstabilität hergestellt. Volkswirtschaftlich stellt Biogas somit eine idealtypische Ausrichtung auf das endogene Potenzial sicher.

Was gibt es schon?

Westeuropäische Landwirte und Unternehmer haben sich in Moldau bereits in mehreren Betrieben vorbildlich aufgestellt. Förderprojekte von DEG, sequa, UBA und DBU haben das Biogaspotenzial in Moldau heraus gearbeitet. Der ukrainische Biogasverband www.uabio.ua hat die strategische Komponente (Speicherung und Netz) angearbeitet. Moldauische Landwirte und Unternehmer wollen in mehrere größere Biogasanlagen investieren und organisieren derzeit die Ausbringung der Gärreste.

Was fehlt noch?

1. Eine offene Aufgabe ist die Netz- und Anlagenplanung, damit die vorhandenen Pläne der Reformregierungen beider Länder um die Komponente dezentrales Biogas erweitert wird.
2. Die beinhaltet auch Fragen der Sektorkoppelung in der Speicherung ähnlich wie von IEE und Flexperten (beide: Kassel) empfohlen. Das DBFZ, Leipzig, ist im Netzwerk beratend zu Substratnutzung und Rahmenbedingungen tätig.
3. Eine zweite offene Aufgabe bezieht sich auf Garantien durch Förderbanken, damit die vorhandenen Landwirte in Moldau

Es fehlt eine zentrale Machbarkeitsstudie (ca. 300 T€), ein Budget für mehrere Studienreisen und Workshops (ca. 240 T€) sowie eine Sicherung der dann folgenden Anlageinvestitionen wie eine Exportversicherung und / oder wie die Aufhebung durch Beteiligungsfinanzierung der KfW.

Kontakt in Deutschland:

Dr. Heinrich Bottermann und Hans-Gerd Spelleken Tel. +49 172 6601858